

Wald in der Rhein-Main-Ebene

Uwe Paar und Inge Dammann

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in der Rhein-Main-Ebene der Kronenzustand der älteren Bäume verschlechtert (2017: 27 %, 2018: 30 %). Die mittlere Kronenverlichtung der jüngeren Bäume ist von 15 % (2017) auf 18 % angestiegen. Insbesondere die jüngeren Bäume zeigen in der Rhein-Main-Ebene einen schlechteren Kronenzustand als in Gesamthessen.

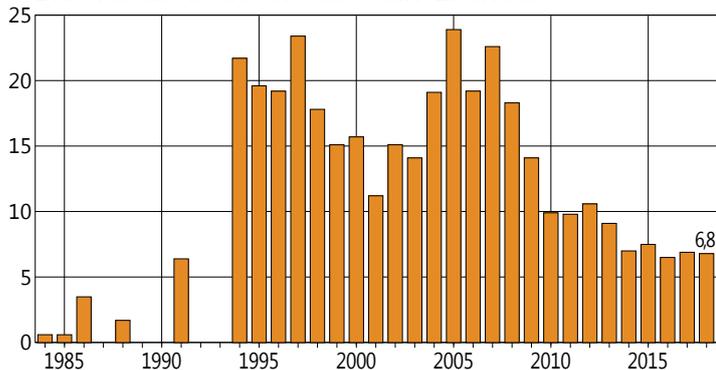
Die Eiche zählt zu den charakteristischen Baumarten dieser Region, die an die dortigen Klimabedingungen grundsätzlich gut angepasst ist.

Dass sich mittelfristig die Situation in der Rhein-Main-Ebene grundlegend verschlechtert hat, wird am Beispiel der Eiche deutlich. 1984, zu Beginn der methodisch unveränderten Zeitreihe, lag die Kronenverlichtung älterer Eichen in der Rhein-Main-Ebene bei 15 %. Der heutige Wert von 36 % stellt mehr als eine Verdopplung des mittleren Blattverlustes dar. Günstiger ist dagegen die Entwicklung des Kronenzustandes der älteren Eiche in Gesamthessen (1984: 13 %, 2018: 26 %).

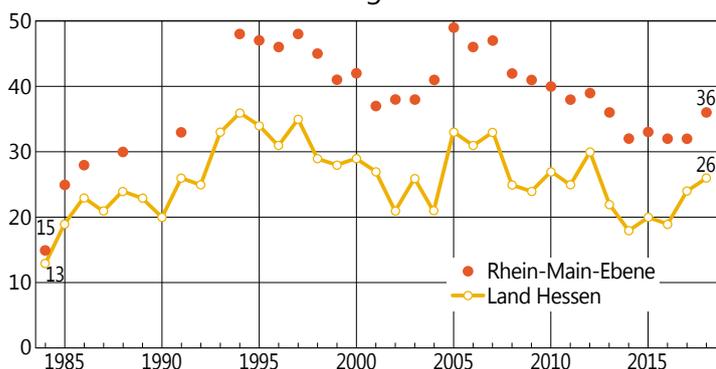
Bereits im Rahmen der ersten Aufnahme zum Mistelbefall an der Kiefer im Jahr 2002 wurde für ca. ein Drittel der Kiefern in der Rhein-Main-Ebene Mistelbefall festgestellt. Seitdem erhöhte sich der Anteil von Kiefern mit Mistelbefall auf 47 %. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil von Kiefern mit Mistelbefall nochmals um 4 % erhöht. Ihr gehäuftes Vorkommen wird als Hinweis auf ökologische Ungleichgewichte interpretiert.

Die Ergebnisse zum Waldzustand und die Gründe seiner Entwicklung in der Rhein-Main-Ebene und im Besonderen im Hess. Ried sind in verschiedenen Forschungsberichten dargelegt (z. B. Waldentwicklungsszenarien für das Hess.

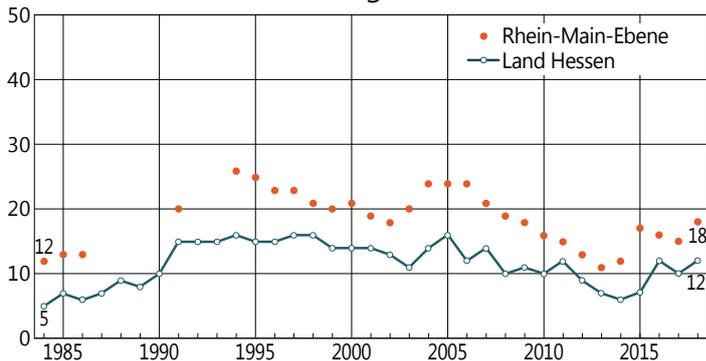
Anteil der über 60-jährigen Eichen mit über 60 % Blattverlust in der Rhein-Main-Ebene in %



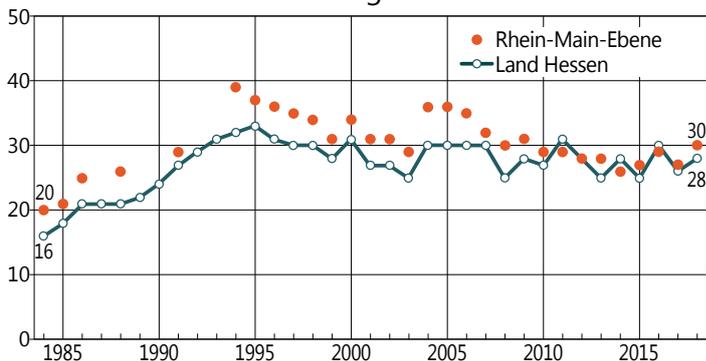
Eiche, über 60 Jahre
Mittlere Kronenverlichtung in %



Alle Baumarten, bis 60 Jahre
Mittlere Kronenverlichtung in %



Alle Baumarten, über 60 Jahre
Mittlere Kronenverlichtung in %



Ried, Ahner et al. 2013, zu beziehen über die NW-FVA). Zusammenfassend bestätigen die Ergebnisse, dass „die Wälder im Ballungsraum Rhein-Main zu den forstlichen Brennpunkten in Mitteleuropa gehören. Flächenverbrauch, Zerschneidung, Stoffeinträge aus der Luft, steigender Wasserbedarf und biotische sowie abiotische Belastungen führen zu einer schleichenden Destabilisierung der Wälder und damit verbundenen Waldauflösungserscheinungen. Ein geordneter Forstbetrieb ist somit vielerorts nicht mehr möglich.“

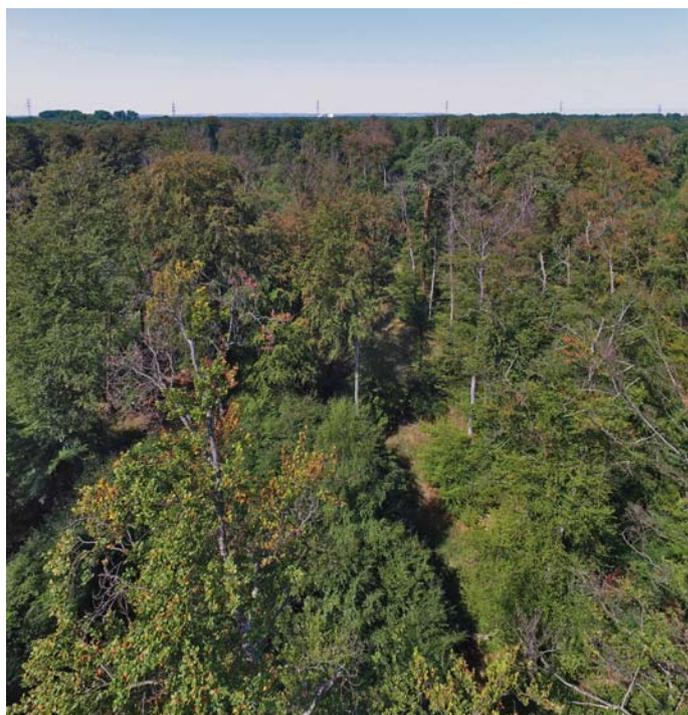


Foto: J. Weymar